

**Antje Weithaas, Violine, spielt im 6. SINFONIEKONZERT den Solopart in Béla Bartóks Violinkonzert Nr. 2 Sz. 112**

**Wie kam es zu der Auswahl des Stückes, das Sie ab dem 12. April in unserem 6. SINFONIEKONZERT spielen?**

Es handelt sich um ein Nachholkonzert aus der Coronazeit. Ich wurde zu einem Konzert an Ihr Haus eingeladen und das musste leider aus pandemischen Gründen abgesagt werden. Es war ursprünglich ein anderes Stück geplant, aber ich habe gebeten, dass wir nun, zum aktuellen Termin, das Violinkonzert Nr. 2 Sz. 112 von Bartók ins Programm nehmen. Ich freue mich sehr, dieses Stück in Flensburg, Rendsburg, Husum und Schleswig spielen zu dürfen. Es ist eines der großartigsten Werke überhaupt.

**Was macht das Violinkonzert Nr. 2 Sz. 112 zu einem Ihrer Lieblingstücke?**

Das wirklich Spannende an diesem Werk ist, wie Bartók es schafft, auf den Wunsch des Auftraggebers einzugehen und gleichzeitig den eigenen dazu konträren Vorstellungen nachzugehen. Das Werk ist ein Kompromiss. Es wurde ein ganz klassisches Konzert gewünscht und Bartók wollte ein größeres Variationswerk. Es hat also die typischen drei Sätze. Der 3. Satz jedoch ist eine Variation des 1. und erschafft so etwas total Neues und hat eine fantasievolle Lösung gefunden. Zudem vereint es Elemente der Volksmusik, der Avantgarde und ist hochromantisch. Es ist ein Spätwerk Bartóks und sehr düster - es ist 1937-1938 entstanden, also kurz vor dem 2. Weltkrieg.

**Können Sie sich an Ihre erste Begegnung mit Bartók erinnern?**

Meine erste Begegnung mit ihm war erst relativ spät in meiner Karriere. Ich habe mich lange nicht wirklich an ihn herangetraut. Das hat eine Weile gedauert. Als allererstes habe ich mich mit seiner Kammermusik beschäftigt. Vor einigen Jahren habe ich dann zum ersten Mal sein 2. Violinkonzert gelernt. Es ist eine Herausforderung für den Solisten, für das Orchester und natürlich auch für den Dirigenten.

**Worauf darf sich das Publikum ab dem 12. April am meisten freuen?**

Das Violinkonzert Nr. 2 ist ein sehr komplexes und durchaus düsteres Werk. Aber es geht nicht darum, die Struktur des Stückes perfekt zu verstehen, sondern sich vor allem emotional auf die Musik einzulassen. Es ist ein facettenreiches, auch sinnliches Stück mit sehr unterschiedlichen Farben und Stimmungen. Es ist schlichtweg wunderbar und zudem eines der feinsten und bedeutendsten Werke des 20. Jahrhunderts.

**Können Sie auf der Bühne die Konzentration und Aufmerksamkeit des Publikums spüren?**

Auf jeden Fall, das macht Live-Konzerte und Live-Musik so spannend! Es ist immer ein gemeinsames Erleben. Auf der Bühne spürt man, wie intensiv das Publikum zuhört und nur gemeinsam kann man eine besondere Energie entwickeln. Das kann man nie genau planen oder vorhersagen, so etwas entsteht immer aus dem jeweiligen Moment heraus. Das macht ein Live-Konzert für beide Seiten so besonders.